

# Jahresbericht 2021



Foto: Vanessa Simon



## Inhalt

Vorwort	3
Das bewegte uns im Jahr 2021 besonders...	
• Schutz vor Gewalt in allen Diensten und Einrichtungen	4
• Fachtag Autismus am 10. November 2021	5
• Heilpädagogische Frühförderung und Plätze im Heilpädagogischen Kindergarten stark nachgefragt	6
• Marte Meo – eine Handlungsfrage	8
• B.E.NI 3.0 – ein neues Verfahren zur Bedarfsermittlung	10
• Neue Wege der Kommunikation in der Villa Kunterbunt	12
• Ein Fahrstuhl bringt Barrierefreiheit an die Haus-Gemeinschaft	15
Unsere Standorte	16
Unsere Dienste und Einrichtungen	18
Spenden und Mitgliederzahlen	21
Unser Vorstand	22
Impressum	23

Sehr geehrte Leser\*innen,  
liebe Mitglieder,

mit dem vorliegenden Jahresbericht geben wir Ihnen einen Überblick über die Tätigkeiten und Ereignisse, die die Lebenshilfe Delmenhorst und Landkreis Oldenburg im Jahr 2021 bewegten.

Der Alltag in allen unseren Diensten und Einrichtungen wurde auch im zweiten „Pandemiejahr“ durch das Corona-Virus und die damit verbundenen Maßnahmen und Einschränkungen wesentlich beeinflusst. Die damit einhergehenden Herausforderungen und Auswirkungen sollen hier aber nicht im Mittelpunkt stehen. Vielmehr zeigt die Auswahl der von uns dargestellten Themen, dass uns die Pandemie nicht lahmgelegt hat, sondern weiterhin wichtige fachliche, konzeptionelle und strukturelle Entwicklungen stattgefunden haben.

Eine Rahmenkonzeption zum Schutz vor Gewalt zu erarbeiten, erfordert Beteiligung, Dialog und Austausch. In Kleinstgruppen und Videokonferenz-Formaten ist es uns auch unter Pandemie-Bedingungen gelungen, ein gemeinsames Schutzkonzept zu entwickeln – damit alle unsere Dienste und Einrichtungen sichere Orte sind.

Komplett im virtuellen Raum hat der Fachtag zum Thema Autismus stattgefunden. Wir konnten uns über namhafte Referent\*innen und ein großes Interesse in unterschiedlichen Fachkreisen freuen.

Rasante Entwicklungen gab es bei den Heilpädagogischen Angeboten im vorschulischen Bereich. Dabei haben sich die Heilpädagogische Frühförderung und der Heilpädagogische Kindergarten nicht nur räumlich erweitert. Die Kolleg\*innen beider Teams haben sich im Sinne der Marte-Meo-Methode auch zu besonders aufmerksamen „Goldschürfer\*innen“ ausbilden lassen.

Das Land Niedersachsen hat 2021 das B.E.Ni-Verfahren verbindlich eingeführt. Damit sollen Menschen mit Behinderung verlässlich eingebunden werden, wenn es um die Beantragung und Planung von Leistungen der Eingliederungshilfe geht. Wir berichten, was sich für unsere Kund\*innen verändert hat und wie wir sie im B.E.Ni-Verfahren begleiten.

Eine digitale Kommunikationsplattform wurde für das Team und die Familien der Kinder in der Kita Villa Kunterbunt zu einer riesigen Erleichterung, wenn es darum geht, gut informiert und miteinander in Kontakt zu sein. Das erfolgreiche Pilotprojekt hat mittlerweile große Kreise gezogen.

Ein bedeutender Schritt in Richtung Barrierefreiheit konnte in der Haus-Gemeinschaft HansasträÙe in Delmenhorst erreicht werden, wo endlich ein Fahrstuhl das Auf und Ab zwischen den Etagen erleichtert.

Wir laden Sie zu diesem Streifzug durch das vergangene Jahr herzlich ein und bedanken uns für Ihr Vertrauen in unsere Arbeit.



*Tina Cappelmann*  
Geschäftsführerin



*Thomas Heyen*  
Geschäftsführer

## Schutz vor Gewalt in allen Diensten und Einrichtungen



Über 1.100 Menschen – Kinder, Jugendliche und Erwachsene – mit und ohne Beeinträchtigung werden von über 600 Mitarbeiter\*innen in den Diensten und Einrichtungen der Lebenshilfe Delmenhorst und Landkreis Oldenburg begleitet, unterstützt und gefördert. Eine Prämisse im Rahmen unserer Arbeit lautet dabei: Wir wollen ein sicherer Ort sein, an dem Kinder, Jugendliche und Erwachsene ihre Persönlichkeiten und Fähigkeiten individuell und bestmöglich entfalten können. Um dies zu gewährleisten, müssen sie vor jeglichen Formen von Vernachlässigung, Gewalt und Übergriffen geschützt werden.

Was wir schon lange leben, wurde jetzt verschriftlicht: Die 2021 entstandene Rahmenkonzeption „Schutz vor Gewalt“ bildet ab, was wir tun, um diese Prämisse in unserer täglichen Arbeit zu verfolgen. Sie umfasst Aspekte der Prävention aber auch der Intervention. Sie zeigt auf, welche

Werte und Haltungen unserer Arbeit zugrunde liegen, welche Regelungen wir zum Schutz der Menschen in unseren Diensten und Einrichtungen getroffen haben und richtet sich als Handlungsleitlinie an alle Mitarbeitenden. Dabei soll sie Sicherheit sowohl im eigenen Umgang mit den Menschen, aber auch bei Verdacht auf eine mögliche Gefährdung geben.

Der Schutz vor Gewalt war auch das zentrale Thema einer zweitägigen Klausur im April 2021, an der neben der Geschäftsleitung, allen Einrichtungsleitungen und ihren Stellvertretungen auch Fachberatungen und Qualitätsmanagement teilnahmen. Die Auseinandersetzung mit der Thematik wurde unterstützt von Jens Hudemann, der als Experte Inputs gab und die Teilnehmenden in Diskussionen, Arbeitsgruppen und der Erarbeitung von Handlungserfordernissen begleitete.

In den einzelnen Teams erfolgt nun die Auseinandersetzung und Implementierung der Rahmenkonzeption. Da die dort getroffenen Aussagen zwar elementar und maßgebend, zum Teil aber auch recht allgemein formuliert sind, weil sie für alle Angebote von der Frühförderung bis zum Tagesstrukturierenden Angebot gelten, entstehen nun im nächsten Schritt Konkretisierungen. Die Rahmenkonzeption wird in den einzelnen Diensten und Einrichtungen um individuell angepasste Schutzkonzepte ergänzt.

Die Rahmenkonzeption „Schutz vor Gewalt“ steht bei Interesse zum Download auf unserer Internetseite, als Broschüre in unseren Diensten und Einrichtungen sowie der Geschäftsstelle oder gleich hier mithilfe des QR-Codes zur Verfügung.



[https://www.lh-del.de/cms\\_sources/dateien/Konzepte\\_und\\_Konzeptionen/konzept-schutz\\_vor\\_gewalt.pdf](https://www.lh-del.de/cms_sources/dateien/Konzepte_und_Konzeptionen/konzept-schutz_vor_gewalt.pdf)

## Fachtag Autismus am 10. November 2021



The poster for the Autism Specialist Day (Fachtag Autismus) on November 10, 2021, features a photograph of a young child in a red shirt covering their ears with their hands. The text on the poster includes the title 'Fachtag Autismus 11. November 2020' with a red line through it, and 'EINLADUNG' in large blue letters. A red banner at the bottom left reads 'NEU: 10. November 2021 - digital -'. The program schedule is as follows:

Time	Topic
09:30 Uhr	Keine Anwesenheit
10:00 Uhr	Begrüßung Tina Cappenberg, Geschäftsleiterin Lebenshilfe Delmenhorst und Landkreis Oldenburg  Markus Jany, Leitende Ambulante Autismenspezifische Förderung Lebenshilfe Delmenhorst und Landkreis Oldenburg
10:15 Uhr	Diagnoseverfahren bei Autismus Christoph Haas, Diplom-Psychologe
11:15 Uhr	Kurze Pause
11:30 Uhr	Bindung und Autismus Thomas Duda Facharzt für Kinder- und Jugendpsychiatrie
13:00 Uhr	Längere Pause
13:30 Uhr	Grüßwort und Vorstellung des Bundesverbandes autismus Deutschland e. V. Fabian Diekmann
14:00 Uhr	Autismus in Schule Fabienne Stockhammer / Utz Müller Regionale Landesamt für Schule und Bildung Osnabrück
15:00 Uhr	Fragen / Feedback / Ausblick
15:30 Uhr	Ende der Veranstaltung

Logos for 'Lebenshilfe Delmenhorst und Landkreis Oldenburg' and 'autismus Deutschland e.V.' are visible at the bottom.

Lange war er geplant, einmal wurde er – wie so viele andere Veranstaltungen mit großer Hoffnung auf ein schnelleres Ende der Pandemie – um ein Jahr verschoben, und dann haben wir ihn doch im digitalen Format ausgerichtet. Die Zweifel, ob dieses Format der Sache gerecht wird, waren zum Ende des Fachtages endgültig zerstreut, denn mit über 100 Teilnehmer\*innen und einer langen Reihe an guten Impulsen und einem lebendigen Austausch war der erste Fachtag Autismus der Lebenshilfe Delmenhorst und Landkreis Oldenburg ein voller Erfolg. Dies wurde uns vor allem durch zahlreiche positive Rückmeldungen im Nachgang signalisiert, für die wir sehr dankbar sind! Thematisch fokussierte sich der Tag vor allem auf Kinder und Jugendliche mit einer Autismus-Spektrum-Störung (ASS).

Christoph Haas (Diplom-Psychologe, Leitung Fachberatung und Therapie bei der Jugendhilfe Collstede gGmbH) stellte in einem ersten Vortrag aktuelle Verfahren zur Diagnostik von Autismus vor. Er spannte dabei den Bogen vom ersten Verdacht, „dass etwas nicht stimmt“ bis hin zur abschließenden Phase einer Diagnostik und einer zeitgemäßen Einordnung und Interpretation der Ergebnisse und einem sich anschließenden hilfreichen Umgang damit.

Im Folgenden nahm Thomas Duda (Facharzt für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie, Hildesheim) die Teilnehmer\*innen vor den heimischen Geräten mit auf eine spannende Reise zum Zusammenhang von „Bindungsstörung und Autismus“, die passend zum digitalen Format der Veranstaltung mit einem lohnenswerten Seitenblick auf die Veränderung unserer Welt durch die zunehmende Nutzung digitaler Medien endete.

Nach der Mittagspause präsentierte Fabian Diekmann als zuständiger Fachreferent in einem kurzen Überblick die Arbeit des Bundesverbandes „autismus Deutschland e. V.“, in dem auch unsere Lebenshilfe Mitglied ist.

Zum Abschluss stellten den trotz des langen Tages noch fast vollzählig verbliebenen Teilnehmer\*innen unserer Videokonferenz Utz Müller (Leiter des Regionalen Beratungs- und Unterstützungszentrums Inklusive Schule in Delmenhorst) und Fabienne Stockhammer (Fachberaterin Autismus vom Regionalen Landesamt für Schule und Bildung Osnabrück) die Handlungsmöglichkeiten des niedersächsischen Schulsystems bei Schüler\*innen aus dem Autismus-Spektrum vor. Auch hier wurden viele wertvolle Informationen im Netzwerk vermittelt, die in Zukunft sicherlich auch dazu beitragen, die Versorgung der betroffenen Kinder und Jugendlichen zu verbessern.

Ein ganzer Tag in der Videokonferenz ist oftmals sehr erschöpfend – aber in diesem Fall sind die Stunden fast wie im Fluge vergangen. Wir als Veranstalter waren am Ende des Tages sehr froh, die Entscheidung getroffen zu haben, den Tag zwar nicht in unserem Wunschformat, aber eben dennoch durchzuführen und freuen uns auf eine Wiederholung, gern in Präsenz.

## **Heilpädagogische Frühförderung (HPFF) und Plätze im Heilpädagogischen Kindergarten (HPK) stark nachgefragt**

Sucht man eine Erklärung für die starke Nachfrage der heilpädagogischen Frühförderung, kann man u. a. feststellen, dass viele Kinder keinen Platz mehr in den Integrationsgruppen in Kitas bekommen und auch die Heilpädagogischen Kleingruppen nicht genügend Plätze haben.

Die Suche nach Möglichkeiten, dem Bedarf zu entsprechen, führte uns in 2021 zu folgenden Maßnahmen:

### **HPK Farbenfroh – Eine weitere Gruppe muss her**

Im Sommer 2021 begannen im HPK Farbenfroh Umbauarbeiten: Aufgrund zahlreicher Kinder auf der Warteliste sollte im Oktober eine neue heilpädagogische Kleingruppe mit weiteren sieben Kindern entstehen. Platz dafür findet die neue Gruppe im mittlerweile ehemaligen Besprechungsraum.

Bereits im Frühling wurden alle Möbel bestellt. Nach der Sommerschließzeit wurden neue Strom- und Wasserleitungen gelegt, sodass eine Küchenzeile eingebaut werden konnte. Zwei neue Kolleginnen und ein BFDler machten die Gruppe vollständig. Gerade rechtzeitig wurde alles fertig, sodass die Gruppe wie geplant im Oktober beginnen konnte.

Im HPK Farbenfroh werden mittlerweile täglich 28 Kinder in vier Kleingruppen betreut und gefördert, sowie zwölf Kinder in der integrativen Krippe. Fünf Gruppen ergeben nun ein rundes Bild – jede Gruppe kann jeweils an einem Tag in der Woche das Therapiebad oder die Turnhalle nutzen oder zum therapeutischen Reiten fahren.

### **Steigende Bedarfe in der Heilpädagogischen Frühförderung (im Landkreis Oldenburg und der Stadt Delmenhorst)**

Bisher fand die Frühförderung im Landkreis Oldenburg (neben der mobilen Arbeit in den Familien oder den jeweiligen Kitas) ausschließlich am Standort des HPK Farbenfroh statt. Bis dahin war das Team so überschaubar, dass es sogar ohne Raumplanung funktionierte – irgendein Raum war immer frei.

Als sich deutlich abzeichnete, dass beständig neue Kinder in der Frühförderung aufgenommen werden und das Team wuchs, wurde sich nach neuen Förderräumen umgeschaut. Nach relativ kurzer Zeit wurde man in der Westerstraße in der Innenstadt von Wildeshausen fündig, nur ca. zehn Minuten zu Fuß vom HPK Farbenfroh entfernt. In ehemaligen Praxisräumen über der Kronenapotheke fanden sich passende Bedingungen – vier etwa gleichgroße Räume, in denen die Kinder auf unterschiedliche Weise gefördert werden können, z. B. ausgestattet mit einer Kinderküche, einer Staffelei zum Malen oder einem großen Autoteppich. Der größte Raum wird als Bewegungsraum genutzt. Eine kleine Küche und ein großzügiger Empfangsbereich bieten den Familien und Kindern eine Wohlfühl-Atmosphäre.

Nach einigen Maler- und Renovierungsarbeiten konnten dort ab November die ersten Fördereinheiten stattfinden. Der Hauptstandort, inklusive der Büros, bleibt weiterhin am Lehmkuhlenweg. Die neuen Räume sind jedoch eine wunderbare Ergänzung und werden gern genutzt.

Auch die Frühförderstelle in Delmenhorst bekam die steigende Zahl an Kindern mit erhöhtem Förderbedarf deutlich zu spüren und dementsprechend wurden neue Kolleginnen eingestellt. In Folge dessen reichten die Räume in der Bismarckstraße nicht mehr aus. Zum für uns richtigen Zeitpunkt wurden die ehemaligen Räume der „Primero – Spiel- und Lernwerkstatt“ in der Stedinger Straße frei und konnten von uns übernommen werden. An diesem neuen Standort stehen ein Kreativraum, zwei Bewegungsräume, ein Konstruktionsraum, ein Rollenspielraum sowie ein Wahrnehmungsraum zur Verfügung. Ergänzt werden die Förderräume durch einen Bürotrakt, in dem ausreichend Platz für Besprechungen, Fortbildungen, Vor- und Nachbereitungen, Hilfeplangespräche und Diagnostik vorhanden ist.

Die veränderten räumlichen Bedingungen ermöglichen auch in Zukunft eine bedarfsgerechte und förderliche Umgebung für die Kinder. Die Kolleginnen in der Frühförderung fühlen sich in den neuen Räumen schon jetzt zu Hause und es wurden Team-Fortbildungen zu den Themen Schutzkonzept, ICF-CY und Marte-Meo durchgeführt.



*Die neuen zusätzlichen Räume der Heilpädagogischen Frühförderung in der Westerstraße in Wildeshausen sind vielfältig ausgestattet und bieten Förderung auf unterschiedliche Weise.*

## Marte Meo – eine Haltungsfrage

Im November 2021 nahmen fünf Kolleginnen aus der Frühförderung und dem Heilpädagogischen Kindergarten (HPK) an einem Fachtag mit Maria Aarts in Hamburg teil. Sie ist die Begründerin von Marte-Meo, einer Methode zur Entwicklungsunterstützung.

Es ist schon beeindruckend Maria Aarts live zu erleben, wenn diese energiegeladene Person ihre Zuhörerschaft als „so liebe Menschen“ begrüßt.

Marte-Meo ist für die inhaltliche Arbeit in der Frühförderung und dem HPK eine Haltungsfrage, so spricht Maria Arts davon „anzufangen wo die Kinder sind und nicht wie du sie haben willst!“. Es erfordert Professionalität und Vertrauen „die eigenen Initiativen zurückhalten zu können“ und „sich anzupassen an die Zeit, die das Kind braucht.“

Familien, die von der Heilpädagogischen Frühförderung begleitet werden, ist es leider oft eindrücklich bekannt, auf Defizite hingewiesen zu werden. Die Kolleginnen erleben teilweise eine Art Hilflosigkeit und Resignation bei den Eltern. In der Frühförderung wird die Rolle der Eltern in Bezug auf die Entwicklung ihrer Kinder jedoch als essenziell angesehen und Ziel ist es, die Elternrolle zu stärken.

Mit dem Einsatz der Marte-Meo-Elemente setzen die Kolleginnen an den Ressourcen und Stärken der Familien an. Die Methode, 1995 entwickelt von Maria Aarts, basiert darauf, vorhandene Fähigkeiten aufzuzeigen, diese zu festigen und auszubauen, um eine positive Entwicklung voranzubringen. Entscheidend in diesem Ansatz ist, dass dies „aus eigener Kraft“ (lat. = marte meo) passiert. Für die begleiteten Familien ist die Methode ein Schlüssel und eine Ermutigung, selbst etwas Positives bewirken zu können und zu der Entwicklung ihres Kindes maßgeblich beizutragen.

Im Mittelpunkt der Methode stehen gelingende Interaktionsmomente (Hab-Hab Momente), die durch Videoaufnahmen im Bild festgehalten und in wertschätzender, motivierender Art und Weise besprochen werden. Ziel ist es, dass Eltern gelungene Interaktionsmomente mit ihrem Kind aufmerksam wahrnehmen, diese verinnerlichen und in ihren Alltag übertragen und umsetzen.

In den Frühförderstellen Delmenhorst, dem Landkreis Oldenburg und dem HPK Farbenfroh haben alle Kolleginnen die Basisausbildung zum Marte-Meo-Practitioner absolviert, zwei Kolleginnen haben bereits den Therapeutinnenkurs abgeschlossen. Weitere fünf Kolleginnen befinden sich derzeit in der Therapeutinnenausbildung und einige von ihnen streben den Colleague-Trainer-Abschluss an. Mit diesem können weitere Kolleginnen auch lebenshilfeintern für Marte Meo geschult werden.



So freuen wir uns, viele „golden gifts“ (Maria Aarts) in den Frühfördereinheiten zu verteilen und noch mehr darüber, Familien diese selbst entdecken zu lassen.

Diese von Maria Aarts sogenannten goldenen Geschenke finden sich selbstverständlich in den Frühfördereinheiten. Die Kolleginnen nutzen Marte-Meo-Elemente, wie zum Beispiel das „Benennen der Initiativen“, als einen der Kernpunkte. Wird die Handlung des Kindes benannt, so fühlt es sich von der Frühförderin gesehen und erhält Worte für sein eigenes Tun (die den Kindern in der Frühförderung häufig noch fehlen). Weiterhin erlebt das Kind allein dadurch eine Stärkung seines eigenen Tuns und entdeckt seine Eigenwirksamkeit.

Damit einher geht beispielsweise auch das „Folgen von Initiativen“ eines Kindes. Folgt eine Kollegin der Spielhandlung eines Kindes, so erlebt das Kind sich in seinem Tun wertgeschätzt. Es wird darin bestärkt, seine eigene Idee weiterzuentwickeln und erreicht dadurch eine erhöhte Spielkompetenz. Dies ist besonders wichtig für die Übertragung auf Spielkontakte mit Kindern.

Maria Aarts hat weiterhin die Elemente „positives Leiten“, „aufmerksam warten“, „sich abwechseln“, „bestätigen“ und das sogenannte „Linking up“ als Begriffe der Marte-Meo-Methode beschrieben und geprägt.

Für die heilpädagogische Begleitung von Kindern und Familien in der Heilpädagogischen Frühförderung und dem Heilpädagogischen Kindergarten ist Marte-Meo ein Schlüssel für die Arbeit mit den Kindern und Familien.

*„Die Goldmine steckt in ihren Bäuchen und darin steckt alles Mögliche, aber es muss noch rauskommen und dabei brauchen Kinder Erwachsene, die die Initiativen der Kinder wahrnehmen können.“*

*M.Aarts*



*Basisausbildung zum Marte-Meo-Practitioner erfolgreich absolviert:  
Team der Heilpädagogischen Frühförderung Delmenhorst (links)  
und Team der Heilpädagogischen Frühförderung Landkreis Oldenburg (rechts)*

## **B.E.Ni 3.0 – ein neues Verfahren zur Bedarfsermittlung**

Am 26. März 2009 trat das Übereinkommen der Vereinten Nationen über die Rechte von Menschen mit Behinderungen, besser bekannt unter dem Namen **UN-Behindertenrechtskonvention** (UN-BRK), in Deutschland in Kraft. Demnach müssen **alle** gesellschaftlichen Bereiche für die gleichberechtigte, volle und wirksame Teilhabe von behinderten Menschen geöffnet werden.

Um dieser Forderung auch in Deutschland gerecht zu werden, war es notwendig, das Sozialrecht umfassend zu reformieren: das Gesetz zur Stärkung der Teilhabe und Selbstbestimmung von Menschen mit Behinderungen, besser bekannt als das Bundes-Teilhabe-Gesetz = BTHG, wurde erarbeitet.

Die Leistungsträger – in der Regel das Land oder die zuständige Kommune – wurden verpflichtet, für jede leistungsberechtigte Person eine individuelle, personenzentrierte Planung der Unterstützung und eine ganzheitliche Bedarfsermittlung zu gewährleisten.

In Niedersachsen wurde 2018 dazu das **B.E.Ni** -Verfahren (= **BedarfsErmittlung Niedersachsen**) eingeführt. Das Instrument wurde und wird stetig überarbeitet und den Erfahrungen und Erfordernissen angepasst. Ende 2020 wurde die dritte Version, „**B.E.Ni 3.0**“, veröffentlicht, mit der der gesamte Teilhabe-Prozess einer leistungsberechtigten Person erfasst, abgebildet und begleitet werden soll. Dieses Verfahren muss seit August 2021 im Bereich der über 18-jährigen leistungsberechtigten Personen in Niedersachsen verbindlich angewandt werden. Im Bereich der Eingliederungshilfe für Kinder und Jugendliche wird die Nutzung seitens des Landes empfohlen, ist aber nicht verbindlich.

Was bedeutet das für uns als Lebenshilfe? Bevor eine Leistung, zum Beispiel eine Assistenz beim Wohnen, bewilligt werden kann, ermitteln die Leistungsträger mit Hilfe von **B.E.Ni** zunächst den sogenannten Hilfebedarf der leistungsberechtigten Person. Hierzu gibt es einen Fragenkatalog, der sämtliche Lebensbereiche bezogen auf die individuelle Situation des Einzelnen betrachtet und mit dem alle wichtigen Assistenzbedarfe und Kompetenzen ermittelt werden können. Auf dieser Grundlage wird danach mit der/dem Leistungsberechtigten ein sogenannter Gesamtplan entwickelt. In diesem werden durch die/den Leistungsberechtigten Ziele formuliert, die erreicht werden sollen. Der Leistungserbringer – zum Beispiel wir als Lebenshilfe Delmenhorst und Landkreis Oldenburg – hat auf der Grundlage dieser Zielplanung die leistungsberechtigte Person darin zu unterstützen, die Ziele zu bearbeiten und zu erreichen.

Bei der Lebenshilfe Delmenhorst und Landkreis Oldenburg basiert die Unterstützung schon seit vielen Jahren auf selbstbestimmten Zielplanungen. Dazu haben wir bisher sogenannte **IHP** – individuelle **Hilfepläne** zusammen mit unseren Kund\*innen und Bewohner\*innen erarbeitet und verfolgt.

Dennoch war, laut Sabine Poppinga von unserer Fachstelle Assistenzplanung, die Umstellung auf **B.E.Ni 3.0** für viele unserer Kund\*innen mit Bedenken, Unsicherheiten und Befürchtungen verbunden. *Auf einmal möchte also „das Amt“ als Leistungsträger mit vielleicht ganz neuen Fragen auf mich zukommen, um meine Zukunft zu planen? Vielleicht sogar jemand, den ich überhaupt nicht kenne? Was, wenn ich in diesen Gesprächen etwas nicht „richtig“ verstehe, ich etwas „Falsches“ sage oder ohne Unterstützung nicht deutlich ausdrücken kann, was meine Ziele und Anliegen sind? Werden die mich ernst nehmen? Wird dort über private und intime Angelegenheiten gesprochen, die mir unangenehm sind?*

Somit erkannten wir frühzeitig den Bedarf, unsere Kund\*innen, aber natürlich auch die Mitarbeiter\*innen, auf die anstehenden Veränderungen vorzubereiten und sie im Prozess zu begleiten. Wir bieten allen Kund\*innen individuelle Unterstützungsangebote, die auf das Verfahren und anstehende Gespräche gut vorbereiten – zumal wir als Leistungserbringer nicht mehr regelhaft beteiligt sind. Viele unserer Kund\*innen wünschen sich dabei weiterhin auch eine Begleitung durch eine vertraute Person aus dem Lebenshilfe-Kontext. In diesen Fällen nehmen wir auf Wunsch selbstverständlich als Vertrauenspersonen an den Gesprächen teil und unterstützen unsere Kund\*innen bei der Vertretung ihrer Wünsche, Ziele und Bedarfe.

Ein enge und in der Regel sehr gute Zusammenarbeit mit den Teilhabepfänger\*innen der Leistungsträger vor Ort trägt dazu bei, dass Brücken gebaut und Schwierigkeiten überwunden werden können. Hierbei erleben wir bislang in der Regel eine große Kooperationsbereitschaft aller Beteiligten, die dazu führt, dass **B.E.Ni 3.0** erfolgreich gelebt wird und dass den Leistungsberechtigten eine gleichberechtigte, volle und wirksame und vor allem eine selbstbestimmte Teilhabe am gesellschaftlichen Leben ermöglicht werden kann.

Unsere Erwartungen an einen gelingenden **B.E.Ni** Prozess:

- **Echte** Beteiligung – ernst genommen werden im Gespräch – Gesprächsführung auf Augenhöhe
- Orientierung der Planung an den Wünschen und Zielen der Leistungsberechtigten
- Nicht nur Veränderungsziele zählen, auch Erhaltungsziele oder Ziele, die eine weitere Verschlechterung der Lebenssituation verhindern oder verlangsamen sollen, müssen den gleichen Stellenwert haben!
- Der Prozess muss für die Leistungsberechtigten maximal nachvollziehbar und transparent sein: Nutzung von einfacher oder Leichter Sprache – ggf. auch Nutzung unterstützter Kommunikation!
- Fristen müssen eingehalten werden – der Prozess muss transparent sein.
- Mit Blick auf die anstehenden Reformen im Betreuungsrecht ab 2023 sollten bereits jetzt gesetzliche Betreuer\*innen gut einbezogen und ihre Aufgaben von denen der Leistungserbringer abgegrenzt werden. Hierfür müssen Ressourcen innerhalb der Assistenz zur Verfügung stehen.

## Neue Wege der Kommunikation in der Villa Kunterbunt

Schon wieder neue Corona-Regeln, über die kurzfristig alle Eltern informiert werden müssen? Beim Dreckspatzen-Projekt ist ein kleines Video entstanden, das auch den Eltern zugänglich sein sollte? Das Team muss sich wegen Krankheitsausfällen von heute auf morgen abstimmen und reorganisieren? Die Eltern wollen Absprachen zu Fahrgemeinschaften treffen?

Es gibt 1001 Anlässe, bei denen es in der Kita auf eine schnelle, gute und verlässliche Kommunikation ankommt. Dies stellt sich als eine knifflige Aufgabe dar, wenn herkömmliche Messenger-Dienste, die fast alle von uns privat auf dem Smartphone verwenden, aus Datenschutzgründen nicht verwendet werden dürfen. Im zurückliegenden Jahr haben wir uns deswegen auf den Weg gemacht, Aushänge, Telefonketten und Infozettel durch eine digitale und datenschutzkonforme Kita-App abzulösen.

Im November 2020 ist die Kita Villa Kunterbunt der Lebenshilfe Delmenhorst und Landkreis Oldenburg als eine von zwei Pilotkindertagesstätten in Delmenhorst gestartet, um die Kommunikationsplattform „IServ“ zu testen. IServ bietet vielfältige Möglichkeiten auf unterschiedlichen Wegen zu kommunizieren. Es gibt beispielsweise ein eigenes E-Mail-Programm, einen Messenger, Videokonferenzen, einen Newsbereich, Foren, Kalender, einen Dateienbereich u. v. m.

Zunächst wurde vom Team eine Struktur für Anwendungsmöglichkeiten entwickelt und alle Mitarbeitenden bekamen eine Einführung, damit das Programm mit allen Vorteilen erprobt werden konnte.

Im Januar 2021 erfolgte dann der zweite Schritt: Die Eltern wurden einbezogen und über eine Anleitung in das Programm eingeführt. Sie erhielten dazu ebenfalls ihre persönlichen Zugangsdaten, sodass sie ihren individuellen Account nutzen konnten.



Die meisten Eltern hatten keine Probleme bei der Anmeldung und dem ‚Handling‘. Bei vereinzelt Fragen oder Schwierigkeiten konnten sie am Bürofenster der Villa Kunterbunt (liebevoll von allen auch „Kioskfenster“ genannt) Hilfe bekommen, sodass schnell alle Eltern angemeldet waren. Zwei Familien hatten sich zunächst gegen die Nutzung entschieden, aber im Laufe des Jahres haben auch sie ihre Meinung geändert und sich ebenfalls angemeldet.

Das große Thema „Corona“ hat auch 2021 alle beschäftigt und Kontakte deutlich schwierig gemacht. Durch IServ bestand nun die Möglichkeit, trotzdem in einem guten Austausch mit den Familien zu bleiben. Es fanden beispielsweise Elterngespräche, Entwicklungsgespräche, Elternabende und Elternsprechersitzungen über die Videokonferenzen statt. Sprachliche Barrieren spielten dabei kaum noch eine Rolle, da über die Endgeräte eine automatische Übersetzung erfolgt. Auch Alleinerziehende konnten von nun an am Abend ohne Babysitter\*in an Veranstaltungen teilnehmen.

Zudem konnten die Eltern über den Messenger Einblicke in den Kita-Alltag erhalten, in Form von Fotos, Kurzfilmen, Wochenzeitungen/Wochenrückblicken, Collagen oder Berichten. Bei coronabedingten Schließungen, oder wenn Kinder in Quarantäne waren, konnten die Fachkräfte ihnen Material für zu Hause zukommen lassen oder haben Gruppenkreise per Videokonferenz gestartet, wo kleine Spiele gespielt, Lieder gesungen, Bewegungsangebote gemacht, Geschichten vorgelesen oder einfach gemeinsam gefrühstückt und geredet wurde. Damit konnte ein den Umständen entsprechend guter Kontakt gehalten werden und es fand kein kompletter Abbruch zwischen Kindern und Kita statt.

Die Pilotphase wurde im Juli 2021 mit einem eindeutigen Resümee beendet: Die Kommunikation mit IServ war zu den Hochzeiten der Pandemie eine große Hilfe für alle Beteiligten. Aber auch für die Zukunft würde sie eine erhebliche Arbeitserleichterung für das gesamte Kita-Team und einen deutlichen Gewinn für die tägliche Arbeit darstellen. Die Freude war deshalb groß, als die Stadt Delmenhorst sich nach Auswertung der Erfahrungen aus dem Pilotprojekt dazu entschied, IServ als digitale Kommunikationsplattform künftig flächendeckend in allen Kitas der Stadt einzuführen. Die Umsetzung dieses Vorhabens wurde durch die Fachberatung Mobiles Lernen der Lebenshilfe Delmenhorst und Landkreis Oldenburg maßgeblich begleitet. In allen 26 Kindertageseinrichtungen der Stadt Delmenhorst wurden und werden die Teams geschult und begleitet, um das Programm sicher und wirkungsvoll einsetzen zu können.



*Im August 2021 hat die IServ GmbH die Stadt Delmenhorst als erste digitale Referenz-Stadt ausgezeichnet.  
von links: Axel Jahnz (damaliger Oberbürgermeister), Nils Lion (Fachberater Mobiles Lernen der  
Lebenshilfe Delmenhorst und Landkreis Oldenburg) und Claudia Müller (Stadtverwaltung Delmenhorst)*

*Nicht auf dem Bild, aber an der Auszeichnung teilgenommen haben:  
Fabian Füge von der IServ GmbH, Dr. Michael Müller und Reimund Stolle vom Lions-Club Delmenhorst-Burggraf  
und Thomas Heyen (Geschäftsführer Lebenshilfe Delmenhorst und Landkreis Oldenburg)*

*„Ich finde IServ sehr gut. Ich wurde während der ganzen Zeit, insbesondere während Corona, über das Gruppenleben informiert. Besonders gefällt mir, dass ich viele Eindrücke über Fotos erhalte und so sehe, was mein Kind in der Kita macht, da es noch nicht so viel erzählen kann. Außerdem finde ich es toll, dass wir schnell und übersichtlich über Aktionen, Ausflüge oder ähnliches Bescheid bekommen. Es macht es auch leichter, wenn mal Wechselwäsche fehlt oder keine Pampers mehr da sind, dass wir eine kurze Benachrichtigung bekommen und es am nächsten Tag mitgebracht werden kann. Zudem ist es sehr beruhigend, wenn mein Kind beim Bringen in die Kita geweint hat und traurig ist, dass ich wegfahre, wir kurze Zeit später eine Nachricht bekommen, dass alles wieder gut ist und es schön spielt. Danach bin ich viel entspannter und kann den Tag besser angehen. Schön ist es auch, dass ich im Newsbereich sehen kann, was es zu Essen gibt und ich einen Überblick erhalte.“*

*Mutter (30 Jahre) eines Krippenkindes*

*„Es ist schön gewesen, während der Coronazeit den Kontakt zu den Eltern und vor allem Kindern halten zu können. Wir konnten den Kindern sagen, dass wir sie sehr in der Kita vermissen und hoffen sie bald wiedersehen zu können. Die Kreise oder das Frühstück über die Videokonferenz waren sehr spannend und aufregend, aber im Nachhinein sehr lustig.*

*Praktisch ist es, den Messenger zu nutzen und gezielt an die Eltern Fotos zu schicken. Man kann für die Gruppe auch noch zusätzliche Räume erstellen, beispielsweise für Schulanfänger oder Integrationskinder. Wenn man dort besondere Dinge teilen möchte, die nicht die ganze Gruppe interessieren, ist das cool.*

*Erleichternd ist die Weitergabe von Informationen, beispielsweise, wenn sie keine Frühstücksdose benötigen, weil jemand anderes ein Frühstück ausgibt. Man muss nicht extra Zettel schreiben oder hinterher telefonieren, weil das Kind am vorherigen Tag nicht da war und ansonsten die Info nicht bekommt. Man stellt es kurz in den Gruppenchat und fertig. Sehr schön ist auch, von den Eltern zu hören bzw. zu lesen, wenn man kurz die Info gibt, dass alles in Ordnung ist, wenn es beim Bringen schwierig war oder wenn man liest wie schön es ist, dass wir so viele tolle Sachen mit den Kindern machen. Dies ist eine schöne Rückmeldung und durch das leichte ‚Handling‘ auch sehr zeitsparend.*

*Ebenfalls vereinfacht wird die Teamkommunikation, man muss nicht wegen jeder kleinen Sache aus der Gruppe, falls es mal nicht geht, sondern kann es über IServ klären.“*

*Mitarbeiterin (54 Jahre) einer Kita-Gruppe*

## Ein Fahrstuhl bringt Barrierefreiheit an die Haus-Gemeinschaft



Nach anderthalb Jahren Bauverzögerung konnte im Herbst 2021 endlich der neue Fahrstuhl in der Haus-Gemeinschaft Hansastrasse in Delmenhorst in Betrieb genommen werden.

Aufgrund der Corona-Pandemie kam es zu erheblicher Materialknappheit, weshalb der angedachte Bauzeitraum von sieben Monaten nicht mehr umzusetzen war.

Viele Zimmer der Bewohner\*innen liegen im ersten Obergeschoss des Hauses und waren bis vor Kurzem nur über eine Treppe zu erreichen. Durch den voranschreitenden Alterungsprozess der Bewohner\*innen wurde es für einige zunehmend schwierig, die Treppe zu ihrem Zimmer sicher zu bewältigen – vor allem, wenn sie dabei noch Gegenstände transportieren wollten. Die Angst vor einem Sturz sorgte bei einzelnen Bewohner\*innen dafür, die Treppe nur wenn unbedingt nötig zu benutzen. Als Folge zogen sie sich unfreiwillig aus Gruppenaktivitäten zurück.

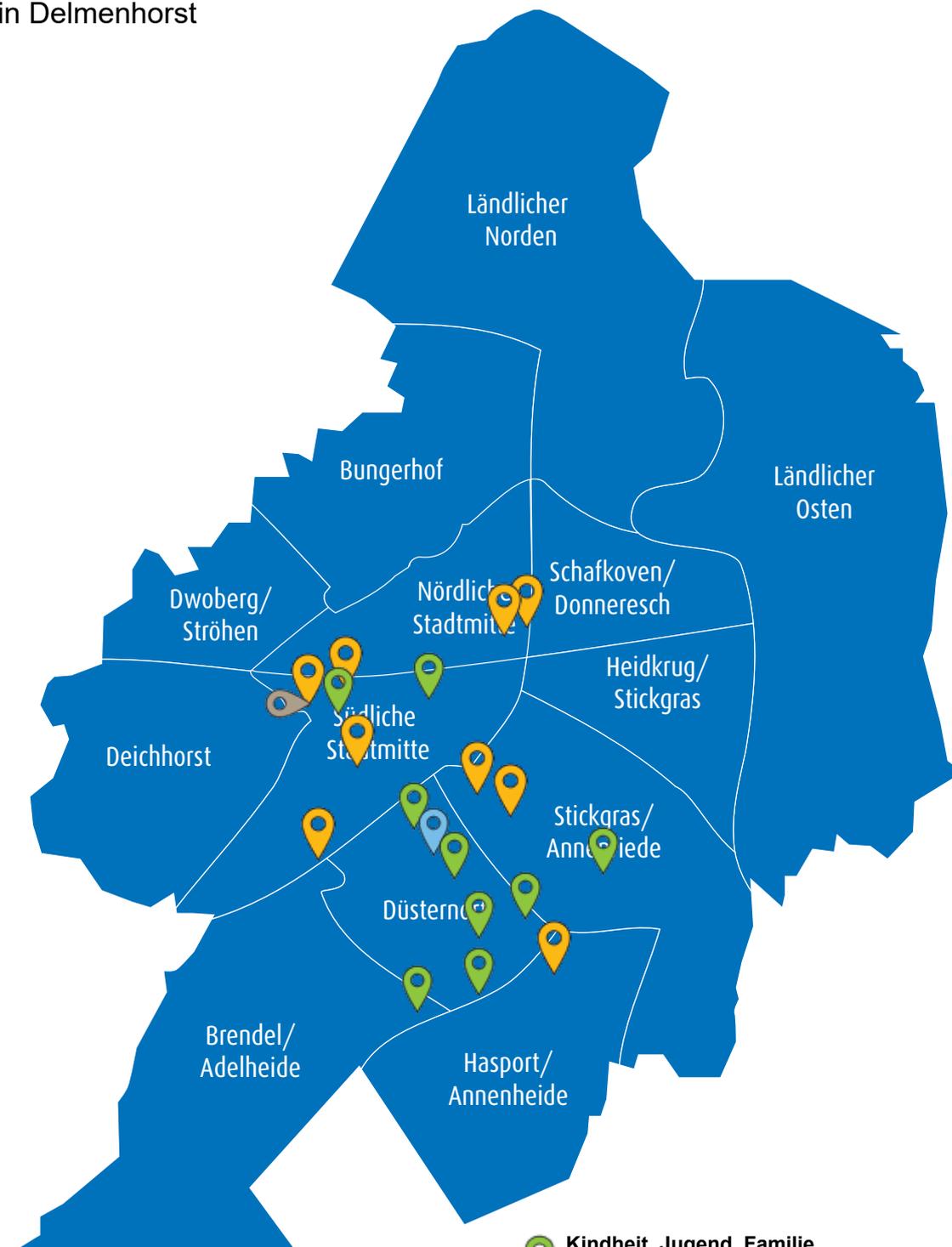
Mit der Inbetriebnahme des Fahrstuhls konnte zum einen die Sturzgefahr durch die Treppe vermieden und zum anderen der Bewegungsradius und damit die Selbstständigkeit der Bewohner\*innen erhöht werden. So können nun auch die Bewohner\*innen des Obergeschosses Mitbewohner\*innen oder auch Besucher\*innen und Zugehörige, die auf einen Rollstuhl angewiesen sind oder die die Treppen nicht ohne Hilfestellung überwinden können, in ihre eigenen Zimmer einladen. Auch muss zukünftig niemand mehr aufgrund eingeschränkter Mobilität das eigene Zimmer verlassen und ins Erdgeschoss umziehen.

Die Freude über den Fahrstuhl und die neu gewonnene Bewegungsfreiheit ist bei allen Bewohner\*innen sehr groß. So berichtet zum Beispiel eine Bewohnerin, die im Obergeschoß wohnt: „Ich finde den Fahrstuhl super. Jetzt muss ich nicht mehr mit meinen Taschen die enge Treppe benutzen. Das viele Treppensteigen ist auch oft anstrengend.“



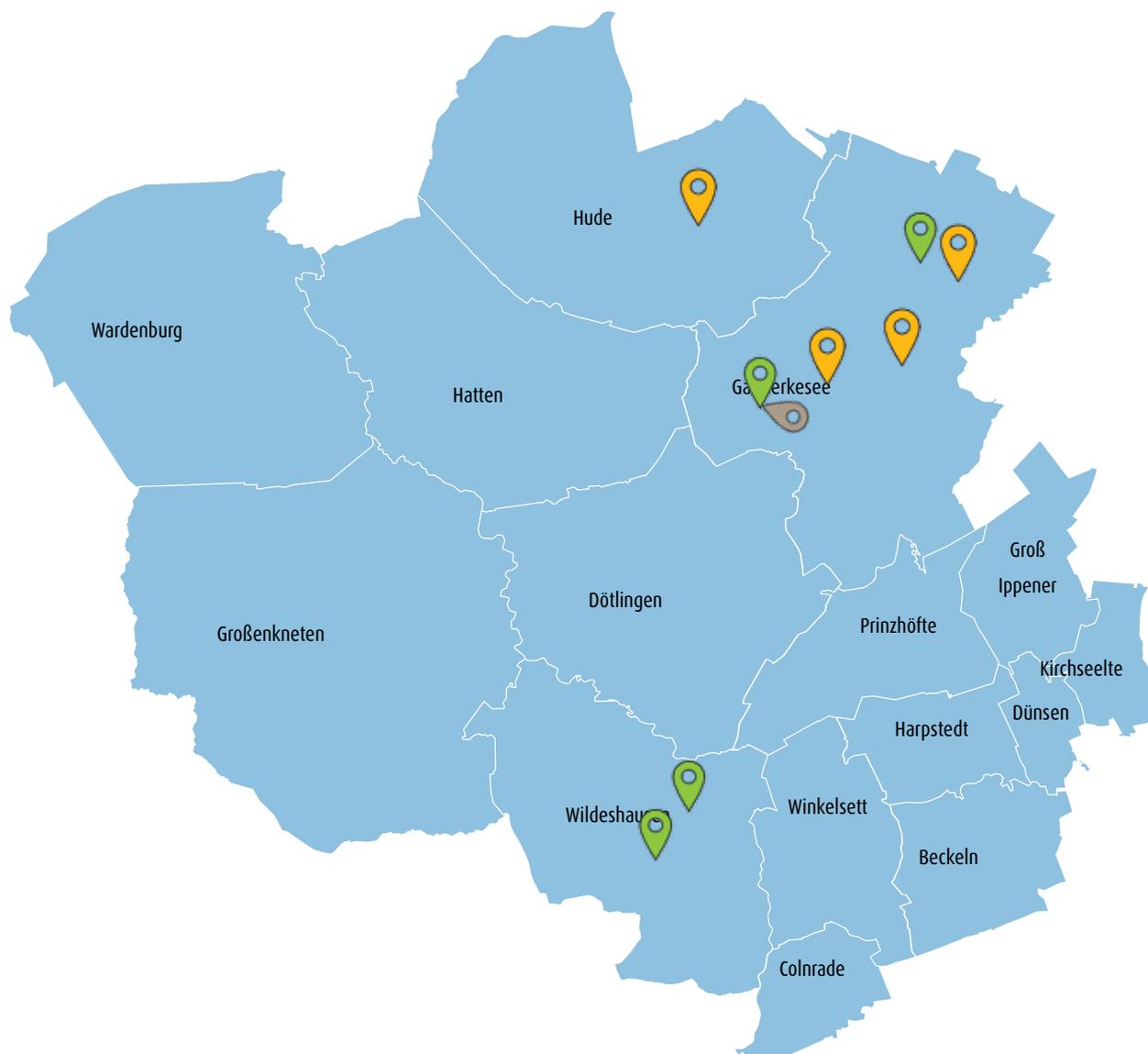
# Unsere Standorte

in Delmenhorst



-  **Kindheit, Jugend, Familie**  
Heilpädagogische Frühförderung, Kindertagesstätten, Teilhabe an Bildung (Schulassistenz), Offene Hilfen, Familienstützender Dienst, Sozialpädagogische Familienhilfe, Ambulante Autismusspezifische Förderung
-  **Wohnen, Arbeit, Beschäftigung**  
Wohnen in gemeinschaftlichen Wohnformen, Assistenz beim Wohnen in der eigenen Wohnung, Tagesstrukturierendes Angebot
-  **Bildung und Beratung**  
Fachberatung und Fortbildung
-  **Geschäftsstelle**

und im Landkreis Oldenburg



-  **Kindheit, Jugend, Familie**  
Heilpädagogische Frühförderung, Kindertagesstätten,  
Katenkamp-Schule
-  **Wohnen, Arbeit, Beschäftigung**  
Wohnen in gemeinschaftlichen Wohnformen
-  **Bildung und Beratung**  
Fachberatung Mobiles Lernen

# Unsere Dienste und Einrichtungen



**Heilpädagogische  
Frühförderung  
Delmenhorst**  
Gründung: 1977  
begleitete Kinder/Familien:  
139



**Heilpädagogische  
Frühförderung  
Landkreis Oldenburg**  
Gründung: 1996  
begleitete Kinder/Familien:  
77



**Heilpädagogische  
Kindertagesstätte  
Rappelkiste  
Delmenhorst**  
Eröffnung: 1968  
Plätze: 54



**Heilpädagogische  
Kindertagesstätte  
Farbenfroh  
Wildeshausen**  
Eröffnung: 2012  
Plätze: 40



**Kindertagesstätte  
Villa Kunterbunt  
Delmenhorst**  
Eröffnung: 1993  
Plätze: 163



**Kindertagesstätte  
Sonneninsel  
Bookholzberg**  
Eröffnung: 1995  
Plätze: 73



**Kindertagesstätte Süd  
Delmenhorst**  
Eröffnung: 1997  
Plätze: 143



**Kindertagesstätte  
Moorkamp  
Delmenhorst**  
Eröffnung: 2021  
Plätze: 98



**Katenkamp-Schule  
Gandersesee**  
Eröffnung: 1968  
Plätze: 72



**Teilhabe an Bildung  
Schulassistenz  
Delmenhorst**  
Landkreis Oldenburg  
Landkreis Wesermarsch  
begleitete Personen: 137



**Wohnen  
in gemeinschaftlichen Wohnformen  
in Delmenhorst  
und im Landkreis Oldenburg**  
Haus- und Wohn-Gemeinschaften: 10  
begleitete Personen: 125



**Haus-Gemeinschaft  
Hansastraße  
Delmenhorst**  
27 Wohn-Plätze



**Wohn-Gemeinschaft  
Hansastraße  
Delmenhorst**  
8 Wohn-Plätze



**Wohn-Gemeinschaft  
Neue Straße  
Delmenhorst**  
8 Wohn-Plätze



**Wohn-Gemeinschaft  
Karlstraße  
Delmenhorst**  
5 Wohn-Plätze



**Wohn-Gemeinschaft  
Schanzenstraße  
Delmenhorst**  
9 Wohn-Plätze



**Wohn-Gemeinschaft  
Humboldtstraße  
Delmenhorst**  
8 Wohn-Plätze



**Haus-Gemeinschaft  
Am Schürbusch  
Ganderkesee**  
12 Wohn-Plätze



**Haus-Gemeinschaft  
Vollersweg  
Bookholzberg**  
26 Wohn-Plätze



**Wohn-Gemeinschaft  
Zur Bienenweide  
Bookholzberg**  
8 Wohn-Plätze



**Wohn-Gemeinschaft  
Hermann-Löns-Weg  
Hude**  
10 Wohn-Plätze



**Assistenz beim Wohnen  
in der eigenen Wohnung**  
2 Wohn-Stützpunkte in Delmenhorst  
Düsternortstraße und Böcklinstraße  
begleitete Personen: 84



**Offene Hilfen  
ambulante Angebote  
und Pflegeleistungen  
Delmenhorst  
Landkreis Oldenburg  
Landkreis Wesermarsch**  
Gründung: 1999  
begleitete Personen: 120



**Freizeitangebote**  
„Lebenshilfe - Wir bewegen  
uns!“ (inklusive Lauffest)   
Fußballmannschaft  
„Rote Teufel“  
diverse Freizeitgruppen



**Familienstützender Dienst**  
Gründung: 2007  
begleitete Familien: 29



**Sozialpädagogische  
Familienhilfe**  
Gründung: 2007  
begleitete Familien: 50



**Ambulante  
Autismusspezifische  
Förderung**  
Gründung: 2013  
begleitete Personen: 54



**Tagesstrukturierendes  
Angebot**  
Gründung: 2001  
Plätze: 24

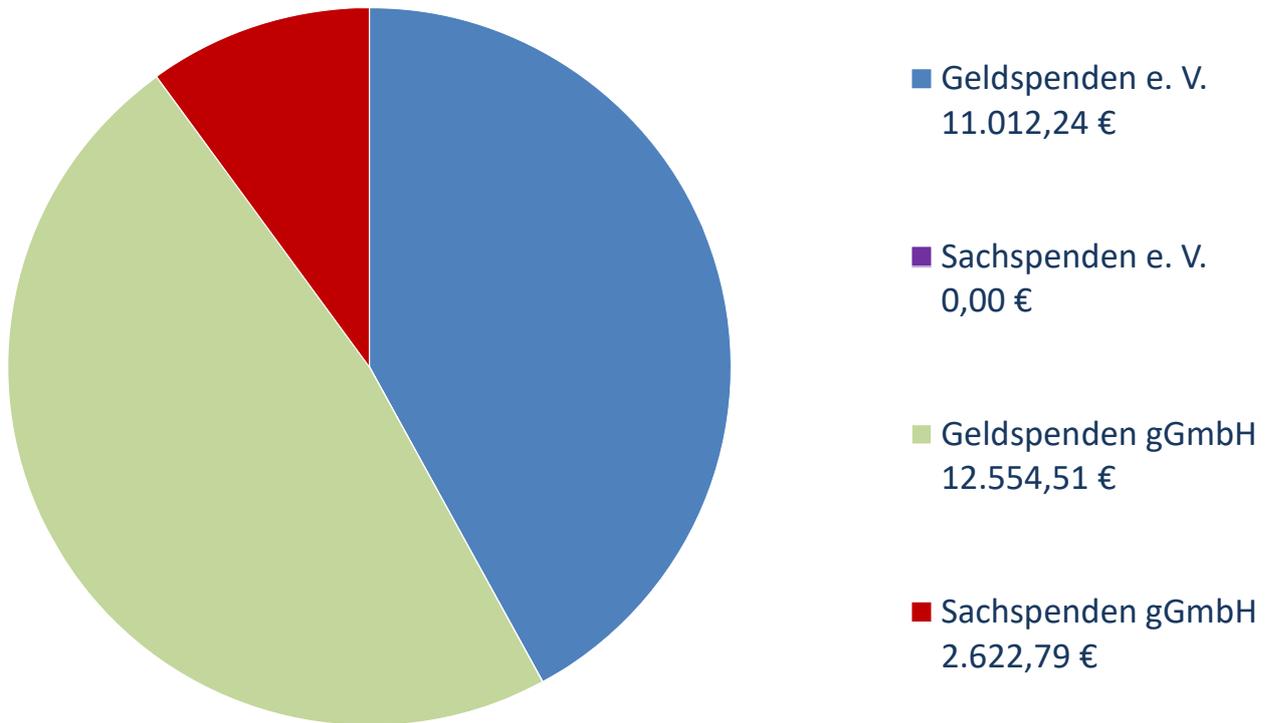


**Bildung und Beratung**  
Gründung: 1994  
Fortbildungen: 5  
Fachberatung:  
24 Einrichtungen

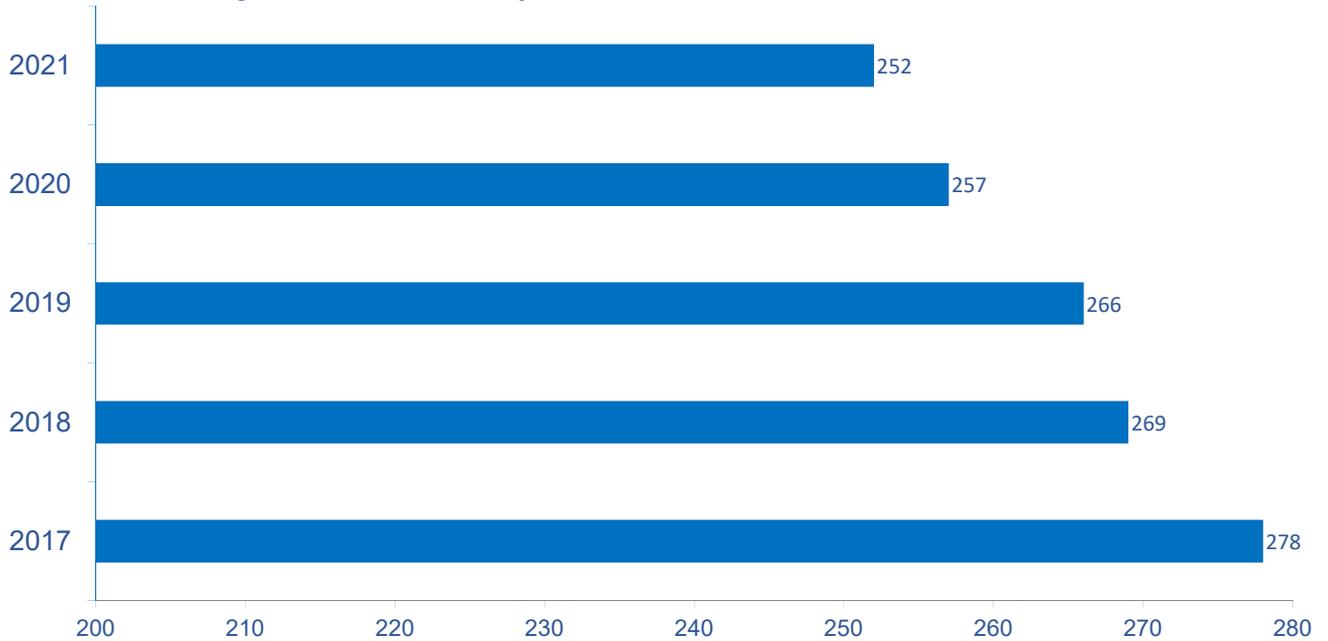


**Fachberatung  
Mobiles Lernen**  
Gründung: 2017  
begleitete Einrichtungen: 24  
Beratung aller 26 Kitas  
in Delmenhorst  
„Inklusive Medienbildung“  
NLQ (Niedersächsisches  
Landesinstitut für schulische  
Qualitätsentwicklung)

# Spenden und Mitgliederzahlen



Anzahl Mitglieder nach Kalenderjahren



# Unser Vorstand

Der ehrenamtliche Vorstand unserer Lebenshilfe wurde am 24. September 2019 von der Mitgliederversammlung gewählt. Eine Amtsperiode dauert vier Jahre.

Alle Vorstandsmitglieder bringen vielfältige Berufs- und Lebenserfahrungen in ihr Ehrenamt ein. Als Eltern, Angehörige oder Interessensvertreter\*innen kennen sie die Bedarfe von Menschen mit Beeinträchtigungen und setzen sich im Verein und in ihrem Umfeld für deren Belange ein.



**Birgit Gödeker**  
Fotografin und Familienmanagerin  
Vorstandsvorsitzende seit 24.09.2019  
im Vorstand seit 08.10.2015



**Kerstin Meinen**  
Familienmanagerin  
stellvertretende Vorstandsvorsitzende seit 24.09.2019  
im Vorstand seit 24.09.2019



**Bodo Bode**  
Sozialdezernent beim Landkreis Oldenburg a. D.  
stellvertretender Vorstandsvorsitzender seit 24.09.2019  
im Vorstand seit 24.09.2019



**Prof.in Dr.in  
Marie-Christine Vierbuchen**  
Professorin am Institut Sonderpädagogik der Europa-Universität Flensburg  
Vorstandsmitglied seit 24.09.2019



**Jörg Niemann**  
Direktor Privatkundengeschäft bei der LzO  
Vorstandsmitglied seit 24.09.2019



**Herwig Wöbse**  
Samtgemeindebürgermeister Harpstedt a. D.  
Vorstandsmitglied seit 27.11.2008

## Impressum

Herausgeber:

Lebenshilfe Delmenhorst und Landkreis Oldenburg e. V. und gemeinnützige GmbH,

Bismarckstraße 21, 27749 Delmenhorst

Telefon: 04221 1525-0 ▪ Telefax: 04221 1525-15

E-Mail: [geschaefsstelle@lebenshilfe-delmenhorst.de](mailto:geschaefsstelle@lebenshilfe-delmenhorst.de)

Webseite: [www.lebenshilfe-delmenhorst.de](http://www.lebenshilfe-delmenhorst.de)

Bildnachweise:

© Annette Kitzinger, METACOM Symbole

© Lebenshilfe für Menschen mit geistiger Behinderung Bremen e.V., Illustrator Stefan Albers,  
Atelier Fleetinsel, 2013

© IServ GmbH

© Lukas Lehmann Photography

© Photo von Oven

© Ute Packmohr

© Beate Brieger, © Eva-Maria Huschenbeth, © Gerrit Gieseler-Mahlmann, © Christine Mengkowski,

© Ronja Heitmann, © Melanie Liebner, © Ludger Norrenbrock, © Ronja Pylypiak, © Privat,

© Catrina Schmidt-Lion, © Ann-Christin Senger, © Vanessa Simon, © Team Farbenfroh, © Ute Uerck

Gestaltung: Verena Ringel

Druck: teamdruck GmbH, Gutenbergstraße 8, 28816 Stuhr

Auflage: 300 Stück

Dieses Werk ist urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte, auch die der Übersetzung, des Nachdrucks und der Vervielfältigung dieses Berichtes oder Teilen daraus bleiben vorbehalten. Kein Teil dieser Arbeit darf in irgendeiner Form (Druck, Kopie oder einem anderen Verfahren) ohne schriftliche Genehmigung der Lebenshilfe Delmenhorst und Landkreis Oldenburg reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.





Foto: Christine Mengkowski